

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Schulnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulnachrichten

**Luzern.** In einem offenen Brief an die kantonale Lehrmittelkommission, erstmals erschienen in der August-Nummer des „Luz. Schulblattes“ und neuerlich wieder in der „Schweiz. Lehrerzeitung“, versucht Herr J. Wismer, Sekundarlehrer in Luzern, das Geschichtslehrbuch von J. Trogler als für die Sekundarschulstufe ungeeignet hinzustellen. Hr. Wismer fühlt sich gekränkt, daß seiner Kritik bis heute keine Beachtung geschenkt wurde. Ohne einer gutscheinenden Antwort der Lehrmittelkommission vorgreifen zu wollen, möchte ich hier nur einige Tatsachen feststellen.

Einmal ist daran zu erinnern, daß der Erziehungsrat des Kantons Luzern die Schweizergeschichte von J. Trogler als obligatorisches Lehrmittel erklärt hat und zwar gestützt auf die einstimmige Empfehlung durch die kantonale Lehrmittelkommission. Vorgängig dieser Schlußnahme hatte das Lehrbuch bei den Kommissionsmitgliedern zirkuliert und wurde dann in einer Sitzung der Kommission besprochen. Ein Mitglied z. B. erklärte den Lehrstoff als der Altersstufe angepaßt und in einfacher, leichtfaßlicher Sprache dargestellt. (Wir zitieren nach dem Sitzungsprotokoll.) Ein anderes Mitglied erklärt: Ich habe noch kein Geschichtsbuch gefunden, das den Stoff so übersichtlich und kindertümlig darbietet. Ähnlich lauten die Urteile der übrigen Kommissionsmitglieder, die u. a. auch die Illustrationen, die Geschichtskarten, den kurzen Auszug im Anhang, usw., als unverkennbare Vorzüge des Lehrmittels hervorheben.

Die Angelegenheit kam kürzlich auch in der luzernischen Sekundarlehrerkonferenz zur Sprache. Nachdem Hr. Sekundarlehrer Wismer der Klassenlektüre im Deutschunterricht das Wort geredet und dafür u. a. die Werke von Zahn und Jegerlehner empfohlen hatte, kam er wieder auf die Schweizergeschichte von Trogler zu sprechen, deren Sprache er für die Sekundarschulstufe als zu hoch bezeichnete. Herr Erziehungsdirektor Dr. Sigrüst nahm Anlaß, auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, in den sich Hr. Wismer verwickelt, indem er für die Sekundarschüler die Lektüre von Schriftstellern verlangt, die sprachlich und inhaltlich viel höhere Anforderungen stellen als Troglers Geschichtslehrbuch. Wer die Schweizergeschichte von Trogler objektiv zu prüfen vermag, der wird zur Ueberzeugung gelangen, daß der Kanton Luzern bei deren Einführung gut beraten war.

W. Maurer,

Mitglied der kant. Lehrmittelkommission.

— **Triengen.** Zum Sieg der Antiqua im Kanton Luzern. Die Erziehungsratskanzlei des Kantons Luzern erließ am 12. November an die Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschulen ein Schreiben, daß zufolge Verfügung des Erziehungsrates von jetzt an in der 5. Primarklasse und in allen folgenden Klassen der Primar- und

Sekundarschule als übliche Schreibschrift nur die französische Schrift (lateinische Schrift oder Antiqua) zu verwenden sei und daß diese Vorschrift insbesondere für den deutschen Aufsatz Anwendung finden solle.

Die Bezirkskonferenz Triengen nahm in ihrer zweiten Herbstversammlung vom 18. November in zustimmendem Sinne Stellung zum obigen Erlasse, der aber nur als Anfang zur allgemeinen Einführung der Antiqua aufgefaßt werden kann, denn es wäre widersinnig, die Kinder noch vier Jahre mit der unzeitgemäß gewordenen, viel schwierigeren (? D. Sch.) Fraktur zu plagen und nachher diese mit viel Mühe und Zeitaufwand gelernte Schrift wieder zu verbieten, weil leider erst dann die Antiqua als Schrift fürs praktische Leben Trumpf wird. Eine solche Doppelspurigkeit verursacht eine zwecklose Mehrbelastung der Schule, die ohnehin kaum Zeit für das Notwendigste hat. Darum erwarten wir vom h. Erziehungsrat die baldige Einführung der Antiqua als obligatorische Schreibschrift für alle Schulstufen! Die Fraktur soll bloß noch als Leseschrift beibehalten werden. J. R.

(Eine Anregung des Einsenders betr. die neue Bibel kommt zu spät, da dieselbe sich schon im Druck befindet. D. Sch.)

— **Sektion Ruswil des katholischen Lehrervereins.** Am 25. November hielt die Sektion ihre Jahresversammlung im Hauptorte ab. Der Besuch war sehr gut, es hatten sich auch zahlreiche Gäste eingefunden. Herr Ingenieur J. Arnet, Großwangen, hatte sich zur Aufgabe gestellt, die Versammlung über das „Musikalische und Technische der Glocke“ zu orientieren, wobei er die Vorführung eines noch ganz neuen, sehr interessanten und instruktiven Glockenfilms zu Hilfe nahm. Dieser Filmvortrag begegnete bei der Versammlung einem regen Interesse. Die Bilder gelangen tadellos und es konnten die Anwesenden in einer Stunde sich für ein interessantes Gebiet der Technik klare und bestimmte Vorstellungen erwerben. — Der zweite Referent, Herr Prof. Dr. H. Dommann, Luzern, brachte den Pfarrer Herzog, den „alten Balbele“, dem Verständnis und dem Herzen der Versammlung näher. Herr Dommann hat uns in seiner Arbeit eine meisterhafte Leistung gebracht. — In der Diskussion gab der Zentralpräsident des katholischen Lehrervereins, Herr Kantonschulinspektor Maurer, seiner Befriedigung Ausdruck über die wohlgelungene, fesselnde Tagung und begrüßte den weiteren Ausbau der Organisation.

— **Bezirkskonferenz Sigrisch.** Wir versammelten uns zur 2. Konferenz auf Lindenberg's Höhen im schmucken Schulhause in Hämikon. Herr Kollege Hans Hartmann, Hämikon, hielt eine Lehrübung im bibl. Geschichtsunterricht, Herr Kollege Lustenberger, Müsswangen, gab Bericht über den Einführungskurs für Bekämpfung des Alkoholmißbrauches vom verfloffenen Frühjahr. An Stelle des

aus dem Schuldienste getretenen Hrn. Hypothekarschreibers H. Bühlmann beliebte als Delegierter Kollege Schaller, Aesch. H. Sch.

**Obwalden.** Obwaldener Lehrerkonferenz, Montag den 23. Wintermonat in Lungern. Diesmal zogen wir hinaus ins Oberland. Wir wollten hinaus aus dem garstigen Nebel der Niederung, aber auch da oben fanden wir keine Sonne. Und doch erlebten wir einen gar sonnigen Tag.

Ein Häuflein Lehrer ließ sich schon am Vorabend vom püstenden Bähnlein nach Lungern hinaus stoßen und leistete im gastlichen Schulhaus schon wadere Arbeit. Es galt noch verschiedene Fragen unserer neuen Lehrer-Pensionkasse zu beraten, wir hoffen in nicht zu ferner Zeit das Ziel zu erreichen.

Am Montag um 10 Uhr begann unter der humorvollen Leitung des neuen Vereinspräsidenten, Hrn. Lehrer Röhlin von Kerns, die Tagung. Sie stand im Zeichen der Zahnpflege. (Wir müssen jetzt vermehrte Sorge zu unsern Zähnen tragen, da die neue Pensionkasse verspricht, daß wir auch im Alter etwas zu beißen bekommen.)

Herr Lehrer Gasser, Sohn, in Lungern, hielt die Lehrübung: „Die Zahnpflege“. Sie gefiel hauptsächlich durch ihre Frische und Natürlichkeit. Sie war nicht, wie man das oft bemerkt, durch vorherige Besprechung mit den Kindern zurechtgestutzt und bewässert. Für urchige Antworten sorgten die Lungererbuben in köstlicher Frische.

Wie wichtig die Zahn- und Mundpflege ist, zeigte uns Herr Dr. Röhlin, Zahnarzt von Lungern, in einem kurzen, klaren Referate: „Die Verbreitung der Zahnkaries bei der schweizerischen Schuljugend. Ursachen, Folgen, Bekämpfung.“ — Erschreckend ist der große Prozentsatz kranker Zähne. Hauptschuld tragen die heutige Ernährung und die große Vernachlässigung der Zahnpflege. Das Ideal wäre eine Schulzahnklinik. So schnell wird das in Obwalden nicht verwirklicht werden können, aber eine jährliche Gebißuntersuchung der Schulkinder durch einen diplomierten Zahnarzt muß als Mindestforderung verlangt werden. (Der Erziehungsrat gibt die Zusicherung.)

Wenn nun jede Lehrkraft nur einen Teil aus der Fülle des in Lehrübung und Referat Gebotenen daheim verwendet, so arbeitet sie mit an einer Hauptaufgabe der Volksgeundheit.

Ein weiterer Programmpunkt handelte über die „Schulbuchangelegenheit“. Wir arbeiten vorläufig am Viertklass-Buch, können aber nicht abschließende Arbeit liefern, bevor das der 3. Stufe vorliegt, welches wir mit Schwyz gemeinsam haben und das auf Frühjahr erscheinen soll. — Recht viel Redens gab der Sprachlehrer, indem einige ihn ins Lesebuch aufnehmen wollen, andere aber die Anschaffung eines besondern Sprachbuches für alle Stufen befürworten. Im Auge hat man das Meyerische Lehrmittel, welches vom Erziehungsrat als fakultativ erklärt ist.

Nachdem Herr Lehrer Burch von Giswil einläßlich Bericht erstattet hatte über die Delegierten-

versammlung in Schwyz, nachdem noch verschiedene kleinere Angelegenheiten erledigt waren, machte sich bei vielen eine deutliche Müdigkeit bemerkbar. (Natürlich leiblich zu verstehen.)

Im Hotel Bären, beim ausgezeichneten Mittagessen der bestbekannten Küche und beim feinen Chrentropfen des tit. Gemeinderates von Lungern, herrschte bald Frohsinn und Gesang. Herr Zahnarzt Dr. Röhlin erfreute uns mit einigen fein abgestimmten Liedern. In den Nachmittag schob sich die einfache Jubiläumsfeier ein für unser liebes Konferenzmitglied, Herrn Professor Leuchtmann in Sarnen, der auf eine 25jährige vorbildliche Tätigkeit als kantonaler Zeichenlehrer zurückblicken kann.

Noch manch schönes Wort wurde an der Tafelrunde gewechselt. Was uns am meisten freut, ist das schöne Verhältnis zwischen dem Lehrerverein und seinen Vorgesetzten. Der Herr Erziehungsdirektor, Landesstatthalter Karl Stodmann sowohl als der kantonale Schulinspektor H. H. Pfarrer Odermatt von Alpnach, zeigten auch heute wieder ihre Zufriedenheit und ein väterliches Wohlwollen gegen die Obwaldner Lehrerschaft. Somit dürfen wir froh in die Zukunft schauen, denn Liebe und Vertrauen sind ein fruchtbarer Boden für Schule und Erziehung. W.

— Engelberg hat seinem zurückgetretenen Lehrer, Herrn Deschwanden, als Pension die volle bisherige Besoldung zugesprochen, wofür allein die Gemeindefasse aufzukommen hat. Hoch klingt das Lied . . . . !

Weniger erfreulich ist, was man von Sachseln hört. Diese Gemeinde hat ihrem verdienten alten Lehrer, Herrn Staub, der dieses Jahr wegen Kränklichkeit den Schuldienst aufgab, noch keine Pension bewilligt. Hoffen wir, daß sie auch bald dem schönen Beispiel der wadern Engelberger folge.

**Freiburg.** (J-Korr.) Nachruf des Kollegen Peillard Canisius an der Lehrerkonferenz des M. Kreises, gewidmet seinem väterlichen Freund, Hrn. Capeder Anselm sel. Glücklich kann sich jeder junge Lehrer schätzen der einen väterlichen Kollegen findet, der ihm seine Erfahrungen mitteilt und ihm wie einem Sohne beisteht, erfolgreich im Jugendgarten zu wirken. Zu diesen Glücklichen kann auch ich mich zählen, da es mir vergönnt war, das Lehrerdideal in meinem lieben Anselm Capeder verkörpert zu finden. Vor Jahren, da ich die Gesamtschule in St. Silvester übernahm, die am besten dadurch charakterisiert werden kann, daß Wahlen als Sitzplätze benutzt werden mußten, schöpfte ich Feuereifer für die hehre Erziehungsaufgabe am alt ehrwürdigen Schlossherrn in Tschupru. Er stammte aus dem bündnerischen Oberlande. Luvetisch. In der Klosterschule zu Disentis und im Lehrerseminar zu Chur holte er sich eine gute Bildung. In der Metropole der Lombardei wurde er mit der großen Geschäftswelt vertraut und erlernte die italienische Sprache. Auf den Wunsch des Vaters kehrte er nach einem halben Jahre wieder in die Heimat zurück. Hier hat der temperamentvolle junge Mann 30 Jahre als Lehrer, Gemeindepräsident und Großrat

eine hervorragende Rolle gespielt. Sein praktischer Sinn, sein tiefgründiges Urteil und vor allem seine reiche Energie ließen ihn vor keiner Aufgabe zurückschrecken.

Vor ca. 17 Jahren siedelte er in den Kanton Freiburg über und leitete zuerst ein halbes Jahr die kleine Schule in Wallenbuch. Für seine nimmermüde Schaffenskraft war jedoch dieses Arbeitsfeld zu klein, und deshalb beriefen ihn seine Oberen an die gemischte Ganzschule von Tschupru, Gemeinde St. Silvester. Hier konnte er nun seine ganze Tätigkeit entfalten, denn diese Schule zählte schon damals 72 Kinder. Papa Capeder hat hier seine Aufgabe glänzend gelöst: das Visitenregister seiner Schule enthält nie ein Wort des Tadels seitens einer Schulbehörde, wohl aber viele Worte des Lobes und der Anerkennung über seine gewissenhafte Arbeit und daraus quellenden guten Resultate. Er war Lehrer und Erzieher im besten Sinne des Wortes. Wir müssen staunen, mit welcher Leichtigkeit der 57-jährige diese Arbeit bewältigte.

Sein Wesen hatte etwas Festes, Markiges an sich wie die zackigen Berge seiner Heimat; einer Wettertanne gleich, die jedem Sturm Trotz bietet. In der rauhen Schale wohnte aber ein goldenes Herz. Verstellung und Ränke waren ihm fremd. Mit größtem Interesse verfolgte er die schwebenden politischen Fragen unseres Vaterland's. Er verkörperte ein Stück urhigen Schweizertums, zumal er auch unsere vier Nationalsprachen beherrschte.

Vor Jahresfrist gab der im Schuldienst ergraute, aber noch rüstige Mann seine Demission als Lehrer ein. Die Berichtsleistung wurde ihm schwer, trotz seiner 45 Dienstjahre. Er durfte sagen, daß er in diesen 4 1/2 Jahrzehnten nie eine Stunde wegen Krankheit oder aus andern Gründen versäumt habe. Ehre solchem Pflichtbewußtsein. Anfangs August des letzten Jahres verließ uns der wackere Mann und kehrte in seine inniggeliebte Heimat zurück. Er ließ sich in Truns bei seinen Angehörigen nieder. Wie gerne hätten wir ihm einen langen, sonnigen Lebensabend gewünscht! Leider sollte es nicht sein. Im Spital zu Flanz starb er gottergeben an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 68 Jahren.

Väterlicher Freund, lieber Kollege, mögeſt Du nun die wohlverdiente ewige Ruhe genießen!

Anmerkung des Berichterstatters: Indessen ist es in St. Silvester in Verlaufe der Jahre auch moderner geworden. Das Ungetüm einer

Gesamtschule mit 72 Kindern ist, als die letzte noch bestehende Gesamtschule des Kantons mit einer so großen Schülerzahl, aufgehoben worden. Auf der Höhe von St. Silvester erhebt sich das neue, schöne Schulhaus mit viel Licht und Sonne und modernern Bänken.

**St. Gallen.**  $\Delta$  Der kath. Schulverein St. Gallen, welcher sich die finanzielle Unterstützung der Knaben- und Mädchenschule im Stifteinjange die letzten Erinnerungen an die einst so blühende Klosterſchule zu St. Gallen, zur Aufgabe gestellt hat, zählt 3. Jt. 2022 Mitglieder. Die freiwilligen Steuerbeiträge derselben und die schönen Vergabungen ermöglichter Ausschüttung von Zuschüssen in der Höhe von Fr. 34,896 an obgenannte Schulanstalten, an sämtliche katholischen Kleinkinderschulen und Kinderhorte der Stadt; der Vereinsfonds stieg auf Fr. 11,000.—. Eine von privater Seite inszenierte Sammlung für die Zwecke der katholischen Stiftschulen warf Fr. 8500 ab und wurde direkt dem Schulſonde einverleibt. Die katholische Kantonsrealschule und die katholische Mädchenschule zählen zusammen 900 Schüler; ein beredtes Zeugnis dafür, wie die städtischen Katholiken ihre konfessionellen Schulen zu schätzen wissen. An ersterer wirken 15 Lehrer und an letzterer 22 Lehrerinnen. An Stelle des zurücktretenden verdienten Präsidenten H. H. Pfr. Dr. Gejer, St. Georgen, trat H. H. Subpräſekt Frei.

— Aus Lehrerkonferenzen. § In der Bezirkskonferenz Uttoggenburg sprach Hr. Kollege Helbling, Büttschwil, über „Die Bedeutung des Milieus im allgemeinen, besonders aber beim Kinde“. In der anschließenden Diskussion wurde namentlich der große Segen eines richtigen Familienlebens hervorgehoben, ihm gegenüber sei auch die beste Anstaltserziehung ein Nothbehelf. — Bei den oberreintalischen Lehrern verbreitete sich Hr. Kollege Rohner, Rebstein, über den „Rhythmus in der Kugler'schen Gesangsmethode“. — Vor der Lehrerschaft des Bezirks Rorschach behandelte Hr. Seminarlehrer Dr. Inhelder die Frage der „territorialen Entwicklung der Eidgenossenschaft“; über die reichlich ausgestattete Lehrerbibliothek berichtete Hr. Lehrer Eigenmann, Rorschach, und Hr. Britt orientierte über den Stand der Vorarbeiten für eine Heimatkunde von Rorschach und Umgebung. — Die Jahresversammlung der st. gallischen Sekundarlehrer findet Samstag den 5. Dezember im Großratsſaale in St. Gallen

## „MEIN FREUND“ 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund“ 1926 / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

staa. In einer Versammlung städt. gallischer Lehrer erhielt die Kommission den Auftrag, die Herausgabe einer Heimatkunde der Stadt für die Hand des Schülers in die Wege zu leiten.

### Bücherchau

#### Fremdsprachliches.

Cours élémentaire de français, par U. Grand. Berne, Hallwag S. H. 5me édition.

Eine vortreffliche, nach den Prinzipien der direkten Methode ausgearbeitete Elementargrammatik. Den Grundstock des Werkes bilden dem Anschauungskreis des Schülers angepasste Lesestücke. Der Wortschatz, den sie vermitteln, ist wirklich praktisch. Sie enthalten Stoff zu interessanten Konversationsübungen, aus ihnen werden die Gesetze der Aussprache und die wichtigsten Regeln der Grammatik abgeleitet. Dieser Leitfaden gehört zu den besten schweizerischen Schulgrammatiken, die nach der direkten Methode verfaßt sind. L. W.-S.

#### Jugendliteratur.

„Kings um die goldene Märchenstadt“ ist ein neues, köstliches Jugendbuch, zunächst für die Solothurner Jugend, für welche es der tüchtige Schulmann, Bezirkslehrer **Edward Fischer** in Olten, vor allem schrieb; dann aber auch für die gesamte liebe Schweizerjugend deutscher Zunge. Denn, was der bekannte Verfasser des „Märlichrättli“ hier in schriftdeutscher, leichtverständlicher und anschaulicher Sprache aus alten Volksagen und Geschichten der Juraburgen, Berge und Täler und Weiden und Dörfer darbietet, gehört zum köstlichen Volksgut, und es ist eine erhebende Freude, mit dem Märli-Dntel auf die Ferienwanderung zu gehen und seinen unerhörlichen Sagen zu lauschen. Es wurde von **A. Jaeger** in Twann illustriert und ist verlegt bei Sauerländer in Aarau. M.a.

### Krankentasse

#### des kath. Lehrervereins der Schweiz.

Allenhalben im Schweizerlande treten in erster Linie die Krankentassen für die am 6. Dezember nächsthin zur Abstimmung gelangende Altersversicherung ein. Da in den politischen Blättern in diesen Tagen viel zugunsten dieser Vorlage erscheint, gedenken wir, an dieser Stelle nicht eingehender auf dieselbe einzutreten. Als Krankentassenmitglieder müssen wir alles tun, um den Versicherungsgedanken im gesamten Volke einzubürgern. Wenn wir die Erfahrung machen müssen, daß selbst unter unserer Lehrerschaft der Wert der Krankenversicherung nicht durchgängig voll erfaßt wird, was soll man dann vom gewöhnlichen Bürger denken, wenn er sich dem Versicherungsgedanken

gegenüber passiv verhält? Schon vor 35 Jahren, als dem Bunde das Gesetzgebungsrecht der Kranken- und Unfallversicherung übertragen wurde, hieß es, es sei nur ein Teil der Sozialversicherung, die Einbeziehung der Altersversicherung bedeute die Krönung desselben. Die teure Lebenshaltung, die wirtschaftlichen Rückschläge haben bewirkt, daß die Sicherung des Einzelnen für die alten Tage vernachlässigt wurde; die Hilfe der Gesamtheit des Volkes ist darum umso notwendiger. Um diesem nötigsten Zweig der Sozialversicherung endlich zum Durchbruch zu verhelfen, bitten wir unsere Krankentassenmitglieder, am St. Nikolaustag durch ein entschiedenes **Ja** das Ihrige beizutragen.

### Himmelercheinungen im Monat Dezember

1. Sonne und Fixsterne. Am 22. Dezember 9 Uhr 37 Minuten tritt die Sonne in das Winterstiltium und erreicht damit ihre tiefste Stellung am Mittag von  $19\frac{1}{2}^{\circ}$  und eine Tageslänge von 8 Stunden 20 Minuten. Sie steht dann im Sternbild des Schützen. Am Mitternacht gehen die für unsern winterlichen Sternenhimmel so bezeichnenden Gruppen des Stieres, des Orions, des Fuhrmanns und etwas früher der große und kleine Hund (Sirius, Procyon) durch den Meridian.

2. Planeten. Merkur erreicht am 31. seine größte westliche Elongation mit  $23^{\circ}$  und kann in den letzten Dezembertagen am Morgenhimmel gefunden werden. Venus leuchtet als Abendstern 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Stunden nach Sonnenuntergang im Sternbild des Steinbocks. Mars, in der Waage, ist nur kurze Zeit am Morgenhimmel sichtbar. Jupiter ist am Westhimmel auch nur kurze Zeit, anfangs 3, später nur noch  $1\frac{1}{2}$  Stunden zu sehen. Er bewegt sich rechtshüfig gegen das Sternbild des Steinbocks. Saturn konjugierte im Vormonat mit der Sonne und erscheint wieder am Morgen im Sternbild der Waage. Dr. J. Brun.

### Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

#### Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins  
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: **W. Maurer**, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: **W. Arnold**, Seminarprofessor, Zug. Kassier: **Alb. Elmiger**, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: **Jakob Desch**, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: **A. Engeler**, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: **Alfred Stalder**, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.